



# Lauter gute Leute

**Zukunft** Diese Menschen rütteln auf, faszinieren uns, denken voraus und steuern jede Menge interessante Ideen bei. Menschen, die das Land definitiv voranbringen

**Julia Klöckner**  
Wenn man sich überhaupt vorstellen wollte, CDU zu wählen, dann wegen einer Frau wie ihr. Gut, sie war mal Weimärdin. Aber das passiert, wenn man aus Süd-Kreuznach stammt. Wenn es um die Gleichstellung von Homosexuellen, um Quoten oder Equal Pay geht, ist sie eine der fortschrittlichsten Stimmen. Sie ist mit 41 Jahren das jüngste Mitglied im Bundesvorstand. Wenn das die Zukunft der CDU ist, wer weiß, ob die Partei dann nicht doch noch sehr lange an der Macht sein wird. *aug*

**Manuela Schwesig**  
Plötzlich weht im Familienministerium ein neuer Wind. Die junge Ministerin lässt die „Herzdamen“ auf Wirksamkeit prüfen, hat im Koalitionsvertrag sechs Milliarden Euro mehr für Kitas und Schulen durchgesetzt, die Extremismus-Klausel abgeschafft. Und sie hat eine Vision: die Familienarbeitszeit. *Jaf*

**Götz Werner**  
Von einem Unternehmer wie ihm kann die deutsche Wirtschaft nur lernen. Seinen Konzern dm-Markt leitete er im Dialog mit seinen Mitarbeitern, von autoritären Führungsstrukturen hält er nichts. Heute besteht sein Unternehmen aus 2.506 Filialen in elf Ländern. Geschätztes Vermögen: 800 Millionen Euro. Auch politisch denkt er jenseits des Mainstream. Seit Langem wirbt er für ein bedingungsloses Grundeinkommen. *gras*

**Thomas Hitzlperger**  
Der Erste ist immer allein. Er kann sich nicht auf die Erfahrungen anderer stützen. Und so konnte auch Thomas Hitzlperger nicht wissen, wie die Öffentlichkeit auf sein Coming-out reagieren würde. Später, als viele den Ex-Fußballer für seinen Mut gelobt hatten, warnte ein FAZ-Leitartikel, dass es nicht so weit kommen dürfe, dass man sich als Heterosexueller rechtfertigen müsse. Wortmeldungen wie diese zeigen, wie weit der Weg zur Normalität noch ist. Und wie wichtig Hitzlpergers erster Schritt war. *jap*

Es was verändert sich gerade in diesem Land. Dieses Erwas lässt sich schwer festmachen, ist statistisch nicht nachzuweisen. Aber etwas liegt in der Luft, so kann man es vielleicht ausdrücken. Da ist zunächst einmal ein neuer Ton, eine neue Heftigkeit, mit der gestritten wird, über verschiedene Knackpunkte der Gegenwart; von der Energiegewinnung bis zur Geschlechtergerechtigkeit, von der harten neuen Arbeitswelt bis zur Frage, wie wir mit Einwanderern umgehen wollen. Es geht dabei manchmal so zornig zu, dass wir uns an viele neue Begriffe gewöhnen haben, etwa an den Shitstorm, Wutbürger und Gedankenkopie. Auch wenn diese Wörter negativ besetzt sind, verweisen sie auf etwas Gutes: An Kleintippen, in Talkshows, im Internet und in Bürgerinitiativen diskutieren die Menschen, wie wir heute, morgen, übermorgen leben wollen. Es gibt diejenigen, die alles beim Alten belassen oder – schlimmer – rückwärts gehen wollen, wie die neuen Reaktionen (Freitag 8/2014). Und jene, denen es nicht schnell genug gehen kann mit dem gesellschaftlichen Fortschritt: Halbes Zukunft, wir warten so lange! Und jene, die neue Lust am Diskutieren, am Mitreden und Vorschlagemachen speist sich auch aus einer Reihe von Entzauerungen. Vom Fußballzampano Uli Hoernig über den heiligen ADAC bis zur Literaturkönigin Sibylle Warschaffo pulverisieren sich etliche alte Vorbilder und Institutionen gerade selbst. Und so erfolgreich Deutschland als Wirtschaftsland derzeit auch sein mag: In vielerlei Hinsicht ist es im so, vielleicht sogar im 19. Jahrhundert steckengeblieben. Bildschirmschwenker hängen hierüber mehr denn je vom Wohlstand der Eltern ab. Und während Maskulinen gegen die Quote Front machen, lesen wir, dass in den streng islamischen Arabischen Emiraten mehr Frauen als Führungskräfte mitentscheiden dürfen als in unserem angeblich so fortschrittlichen Leihomotoren-Land. Schrecklich klingt das alles. Verkrustet, verkleistert, ernüchtert. Und doch gibt es eine große Zahl von Menschen, die mit großer Selbstverständlichkeit längst anders leben. Die nach vorne gehen und Dinge verändern. Sie sind unsere etwa Führung und Solidarität ganz neu, leben in Patchworkfamilien, gründen Genossenschaften, Netzwerke, Kollektive. Viele sind auch sensibler für Bilder und Sprache geworden.

sexistische Werbung, rassistische Vokabeln. Nein, danke. Eine große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern wird einfach nicht müde, die komplizierten Ideen von Freiheit, Demokratie und Toleranz fortzuführen, weiterzuentwickeln, updatieren. Lauter gute Leute sind das. Und ein paar von ihnen möchten wir hier vorstellen. Nein, kein Ranking soll es sein, keine Helldimmschau, keine Platzhirschlister. Lange – und auch wieder heftig – haben wir in der Redaktion gestritten: Auf wen weisen wir uns ein? Sie rütteln auf, faszinieren, denken vor, steuern kluge Ideen bei. Zu einem großen Gedankenpool, aus dem auch wir schöpfen können. *Katja Kullmann*



**Patrick Dahlemann**  
Wenn es mehr Politiker wie ihn gäbe, müssten wir uns keine Sorgen machen. Das Video, in dem er die NPD-Pörolen gegen ein Asylwerberheim zerpflickte, hat vielen gezeigt, wie man sich gegen Neonazis wehren kann. Hunderttausende klickten es im Internet an. Vor wenigen Tagen rückte der 25-Jährige in den Landtag von Mecklenburg-Vorpommern nach. *ph*

**Christoph Bautz, 41, Aktivist**  
Dieser Mann hat den Online-Protest zu uns geholt. Bei einer USA-Reise vor elf Jahren traf sich Bautz mit Leuten der Kampagnenplattform MoveOn.org und gründete dann das deutsche Pendant: Campact. Übers Internet kann man sich direkt an Politiker wenden und Entscheidungen beeinflussen. Mittlerweile machen mehr als eine Million Menschen mit.

**Sina Trinkwalder, 36, Unternehmerin**  
„Es wurde viel mehr gehen in unserem Land, von diesem ‚Geht nicht‘ war“ hat sie mal gesagt. In ihrem ökosozialen Textilunternehmen Manomama beschäftigt sie hauptsächlich auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen und zeigt, wie gut es ohne „Geht nicht“ geht.

**Ise Bosch, 48, Erbin**  
Die Bosch-Erbin ruht sich nicht auf ihrem Vermögen aus, sondern spendet und stiftet viel Geld, insbesondere über ihre Gesellschaft Dreilinden, die sich für Frauenrechte einsetzt.

**Robert Habeck, 44, Umweltminister**  
Eigenlich wird der grüne Oberleutnant mit allen können, aber wenn er die Energie-wende in Gefahr sieht, teilt er auch mal in alle politischen Richtungen aus. Ein Überzeugungstäter!

**Naika Foroutan, 42, Soziologin**  
Die Ant-Sarrazin leitet die Frage Islam Konferenz und kämpft für eine bessere Integration von Muslimen. Naika Foroutans Slogan: „Das Gegenteil von Vielfalt ist Einfall.“

**Constanze Kurz, 40, Informatikerin**  
Als Informatikerin weist sie mehr über das Internet und was es für die Welt bedeutet, als sich jeder Philosoph anlesen kann. Die Sprecherin des Chaos Computer Club kümmert sich um die schwierigen Themen: Datenschutz, Privatsphäre oder Überwachung. Trotzdem verliert sie nie den Glauben an das Gute in der Technik.

**Stefan Liebig, 41, Politiker**  
Er will nicht nur regieren, er tut auch etwas dafür. Der Bundestagsabgeordnete will die Außenpolitik der Linkspartei modernisieren, auch wenn er seine Genossen damit aufschreckt. Sein Ziel ist Rot-Rot-Grün. Egal, wieviel Streit das auslöst.

**Marina Weisband, 26, Politikerin**  
Als die Piraten noch Chancen hatten, lag das vor

allem an ihr. Eine einzelne Frau kann eine ganze Partei tragen, wenigstens eine Zeitlang. Es ist ein Jammer, das Weisband das Gewicht bald zu schwer wurde. Sie sollte zurückkommen.

**Jakob Berndt, 33, Unternehmer**  
Ein großer Schluck für uns, ein kleiner Schritt für die Menschheit: Die von Berndts Team entwickelte Brause Lemonaid verbindet Bio, Fairtrade und Charity. Ein Teil des Profits geht an soziale Projekte.

**Aydan Özoguz, 46, Politikerin**  
Als einzige Sozialdemokratin hat sie nun als Integrationsbeauftragte der Bundesregierung ins Kanzleramt geschafft. Dort streitet sie mit ihrer Chef-in um den Doppelpass.

**Sookee, 30, Musikerin**  
Wer hat eigentlich gesagt, dass Engagement gegen Sexismus und Homophobie nicht mit intelligenten Hip-Hop-Texten zusammengeht? Sookee beweist mit ihren Songs immer wieder aus Neue, dass das gut passt.

**Thilo Bode, 67, Aktivist**  
Ohne den Gründer von Foodwatch, einen Lebensmittelkandale aufgedeckt.

**Juli Zeh, 39, Aktivistin**  
Der von ihr und Hilij Trojano initiierte Aufruf, „Die Demokratie verteidigen im digitalen Zeitalter“ war eine gute Idee. Haben weltweit auch fast 600 Autoren unterschrieben, darunter fünf Nobelpreisträger.

**Matthias Lilienthal, 54, Intendant**  
Berlin, Beirut, München, so lautet seine grobe Reise-routine. Festival-obsessiver Esparsper für die gute Sache: Er eröffnete den ersten deutschen Supersmarkt. Inzwischen gibt es Filialen in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main und München.

**Jan Bredeck, 41, Unternehmer**  
Bei Mercedes hat er den deutschen Vertrieb geleitet, dann wurde er zum Manager und nutzte sein Esparsper für die gute Sache: Er eröffnete den ersten deutschen Supersmarkt. Inzwischen gibt es Filialen in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main und München.

**Hito Steyerl, 47, Künstlerin**  
An der Istanbul-Biennale nahm die Münchnerin 2013 mit einem Video teil, das Wutten aus der Produktion des Biennale-Sponsors zum Gegenstand hatte. In ihrem Werk stellt sie unbewegbare Fragen: die Kosten der Terrorabwehr, die Wirklichkeit der Bilder, die Marginalisierung von Frauen. Art Review nahm sie in die Liste der wichtigsten 100 Personen der Kunstwelt auf.

**Milo Rau, 37, Regisseur**  
Mit seinen Bühnenstücken bringt er die bittere Realität auf die Bühne, zuletzt die Erklärung des Massenmörders Anders Breivik 2007 gründete er sein Internationales Institut für politischen Mord (IIPM). Im Kino läuft nun sein jüngstes Projekt: Die Moskauer Prozesse, über Gerichtsverhandlungen gegen Künstler und Dissidenten in Russland.

**Karama Diaby, 52, Politiker**  
Der erste afrodeutsche Bundestagsabgeordnete (SPD) ließ sich nicht beirren. Er kandidierte unter anderem in Halle-Neustadt, in einer Hochburg von rechtsextremen Gruppen.

**Bibiana Steinhaus, 34, Schiedsrichterin**  
Auf dem Platz tanzt alles nach ihrer Pfeife. Spätestens seit sie als erste Frau Fußballschiedsrichterin männlichen Profis leitete.

**Hilal Sezgin, 43, Tierschützerin**  
Die Frau weiß wirklich, wovon sie spricht und spricht. Sie wohnt in der Lüneburger Heide und betreibt die kleinen „Gnadenhof“, wie sie das nennt, für Schafe und Hühner: ihr neues Buch „Freiheit ist nicht weniger als eine Ethik für Tiere“.

**Jan Bredeck, 41, Unternehmer**  
Bei Mercedes hat er den deutschen Vertrieb geleitet, dann wurde er zum Manager und nutzte sein Esparsper für die gute Sache: Er eröffnete den ersten deutschen Supersmarkt. Inzwischen gibt es Filialen in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main und München.

**Bibiana Steinhaus, 34, Schiedsrichterin**  
Auf dem Platz tanzt alles nach ihrer Pfeife. Spätestens seit sie als erste Frau Fußballschiedsrichterin männlichen Profis leitete.

**Hilal Sezgin, 43, Tierschützerin**  
Die Frau weiß wirklich, wovon sie spricht und spricht. Sie wohnt in der Lüneburger Heide und betreibt die kleinen „Gnadenhof“, wie sie das nennt, für Schafe und Hühner: ihr neues Buch „Freiheit ist nicht weniger als eine Ethik für Tiere“.

**Omid Nouripour, 38, Politiker**  
Von Joschka Fischer übernahm er 2006 nicht nur das Bundestagsbüro. Heute ist er der profilierteste Außenpolitiker seiner Fraktion und nebenbei ein schwach-grüner Vorderkicker.

**Sven Giegold, 44, Comedian**  
Das Tagenderterritorium lustig sein kann, zeigt der Berliner in seinem neuen Programm „Königschweigen“. Zwischen Scherz und Satire wechselt, wurde er kritisch belächelt. Doch nun hat er

sich einen Ruf als Finanz-experte erarbeitet. Bei der Europawahl ist er Spitzenkandidat der Grünen.

**Ursula Stadel, 67, Unternehmerin**  
Die Energiewende hat sie vorangetrieben, als die Kritik das Wort noch nicht kannte: 1994 gründete sie die Elektrizitätswerke Schöna (EWS) als unabhängiges Ökostrom-Anbieter im Schwarzwald. Inzwischen wird der Strom bundesweit verkauft, aber noch immer haben die Bürger in der Genossenschaft das Sagen.

**Kübra Gümüyay**  
Als ich sie zum ersten Mal sah, hingemehr als 200 andere junge Frauen an ihren Lippen. Kraftvoll, lustig, neu und stark trat Kübra Gümüyay auf und hielt eine Plädoyer, dass Islam und Feminismus sich nicht widersprechen. So etwas hatte ich noch nie gehört. Und so, wie sie es erklärte, klang es äußerst plausibel. Also das und auch die Themen Intergration, Politik und Digitales verfolgt die 1988 in Hamburg Geborene auch in ihrem Blog *ein-fremd-woerterbuch.com*. Einfach lesen. *Jaf*

**Rocko Schamoni, 47, Musiker**  
Will uns von der Eintönigkeit zeitgenössischer Musikproduktionen erlösen. Dafür hat er via Crowdfunding über 40.000 Euro gesammelt. Mit einem 17-köpfigen Orchester will er nun die Vergessenen unseres Liedguts wiederbeleben.

**Rahel Jaeggi, 47, Philosophin**  
Die Berliner Professorin zwingt uns zur elementaren Frage, wie wir leben wollen. Nicht „entfremdet“! Sogar diesen altklugen Begriff hat die Tochter einer Psychoanalytikerin und eines Soziologen und Künstlers enttaubt.

**Angela Richter, 43, Regisseurin**  
2011 entwarf sie die Theatermacherin ein Abendessen mit Julian Assange, danach traf sie viele Male in der caudatorialen Botschaft in London. Seither ist sie überzeugt, dass die Zukunft des Supersdars gehört Edward Snowden sollte ihre These bestätigen.

**Oliver Polak, 37, Comedian**  
Das Tagenderterritorium lustig sein kann, zeigt der Berliner in seinem neuen Programm „Königschweigen“. Zwischen Scherz und Satire wechselt, wurde er kritisch belächelt. Doch nun hat er

**Lars Eidinger**  
Es soll ja Menschen geben, die weiter eine scharfe Trennung zwischen Hoch- und Unterhaltungskultur glauben. Lars Eidinger hat das nie interessiert. Der Ausschusschusspieler wurde mit der Rolle des Hamlet an der Berliner Schaubühne groß, spielt aber in Fernsehfilmen genauso intensiv unglückliche Transvestiten oder junge Väter, die sich um ihre Kinder kümmern und an der Banalität der Alltags verweilen. Eidinger gibt zerrissenen Männern ein Gesicht. Und schafft es manchmal, selbst aus dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen ein Ereignis zu machen. *Jap*

**Bascha Mika**  
Das Auffälligste an ihr ist ihr Lachen. Das ist keine oberflächliche Beobachtung. Freudlichkeit kann eine mächtige Waffe sein. Bascha Mika hat zehn Jahre lang die taz geleitet und zur klugen, fröhlichen Zeitung gemacht. Seither schrieb sie zwei wichtige Bücher über Feminismus, deren Beliebtheit mit dem Alter der Leserrinnen steigt. Mit 60 ist sie jetzt nochmal Co-Chef-redaktörin der FR geworden. Gut für die Zeitung! *aug*